GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde **Martin Luther**

April|Mai 2020

Zuversicht

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, liebe Leserinnen und Leser, aber mich strengen Menschen an, die immer alles pessimistisch betrachten müssen und nirgendwo ein gutes Haar dran lassen können. Manchmal machen sie mich sogar ungeduldig oder wütend.
Ja klar, vieles ist so nicht in Ordnung, wie es gerade ist, viele Entwicklungen müssen wachsam und mit einer Portion Skepsis betrachtet werden, viele Dinge, die uns täglich begegnen oder zu Ohren kommen, sind entsetzlich.
Aber es kann doch keine Lösung sein, mit Schwarzmalerei und Weltuntergangsstimmung darauf zu reagieren. Dadurch wird in der Regel nichts besser aber die Laune schlechter. Besser wird es vielleicht aber dadurch, dass wir zuversichtlich nach Wegen und Handlungsmöglichkeiten suchen, um die Dinge wenigstens ein bisschen zum Positiven zu verändern.
In diesem Sinne hoffe ich, dass Ihnen unserer GEMEINDEzeitung den Blick öffnet für das Konzept Zuversicht.
Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA
3 Zuversicht wagen | Plädoyer für eine positive Grundeinstellung
4 Voller Sehnsucht in die Ferne blicken | Über die Hoffnung
5 [ˈtsuːfɐ̯ˌzɪçt] | Gehen und sehen gleichzeitig
6 Eine Art von Wüstenerfahrung | Geschichte einer Reise
7 Haus Zuversicht | Mit Freude und Geduld immer wieder neu beginnen
8 Europa als Ort der Zuversicht | Die Initiative United4Rescue
9 Einen Stein ins Wasser werfen | Wege zu einer positiven Einstellung
Osterlamm | Ein Backrezept

AUS DER GEMEINDE
10 On the basis of sex and gender | ASF-Jahrestagung
11 Gelb und weiß | Ein neues Antependium
Zuversicht | Sieben Wochen ohne Pessimismus

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
13 GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Zuversicht

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN
14 Film mit Felix | Der Montagabend im LUTHER´s
15 Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
16 Konfirmationsjubiläum | Nachtkonzert
17 Der KiGo auf Reisen | Gottesdienst verkehrt
18 KINDERSEITE | Etwas Gutes passiert
20 TERMINE | GRUPPEN
22 FREUD UND LEID
23 ANZEIGEN

4 Sehnsuchtsvoll
in die Ferne blickt die Hoffnung auf alten künstlerischen Darstellungen. Von Jonas Weiß-Lange

5 Aufmerksam
in alle Richtungen blickt Charlotte Weber-Spanknebel, wenn sie zu Fuß unterwegs ist.

18 Hoffnungsfroh
nach vorne blicken die Kinder aus unserer Kita, wenn etwas Gutes passieren wird. Von Anja Benisch

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindekirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© Carola Thumm-Soehle

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindekirchenrats wieder.

Zuversicht wagen

Plädoyer für eine positive Grundeinstellung

Foto: Susanne Jutzeler, suju-foto auf Pixabay

Zuversicht, definiert durch den Duden als: „festes Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft, auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen“.

Ein Gefühl, welches viele von uns besonders zu Beginn eines neuen Jahres verspüren. Voll freudiger Erwartung und eben dieser Zuversicht, dass im kommenden Jahr sich unsere Wünsche und Hoffnungen erfüllen werden, starten wir ins neue Jahr. Ich hatte das Gefühl, viele Menschen hegten vor allem den Wunsch, dass die neue Dekade besser beginnen würde, als die letzte ausgeklungen war. Doch wie so oft spielte das Leben anders als gedacht und gewünscht. Wir starten jetzt in den März, den Monat des Frühlingsanfangs, die ersten Pflanzen lassen voller Zuversicht auf wärmende Sonnenstrahlen ihre Knospen sprießen.

Wir Menschen hingegen haben zwei Monate hinter uns, in denen sich die Zuversicht auf eine positive Entwicklung der neuen Dekade sehr schnell als Wunschdenken herausgestellt hat. Innerhalb der ersten 60 Tage des neuen Jahres spitzte sich der Konflikt zwischen den USA und dem Iran dermaßen zu, dass die Ersten von einem drohenden Dritten Weltkrieg sprachen. Australien stand in Flammen. Die Auswirkungen der Feuersbrunst sind unvorstellbar, die einzigartige Fauna des Kontinents ist nun noch gefährdeter als ohnehin schon. Das Coronavirus hält die Welt in Atem. Menschen tätigen Hamsterkäufe und tragen Gesichtsmasken, deren Nutzen als sehr eingeschränkt zu bezeichnen ist. In Hanau wurden zehn Menschen ermordet und diese schreckliche Tat führte uns erneut vor Augen, dass Deutschland ein tödliches Problem hat.

In Anbetracht dieses Vorlaufes scheint die Fastenaktion der evangelischen Kirche als umso größere Herausforderung. Zukunftsangst und Misstrauen überwinden, sich nicht dem Pessimismus hingeben und das ganze sieben Wochen lang. Das wäre schon mit rosigeren Aussichten nicht die leichteste Übung. Aber vielleicht sollte man sich gerade deshalb an dieser Aufgabe versuchen? Versuchen, den negativen, spaltenden, verletzenden Stimmen in der Gesellschaft etwas entgegenzusetzen, indem man ihnen keine Plattformgint, ihnen kein Gehör schenkt. Sich immun machen gegen die ständigen Nörgler, die Hetzer, die Spalter und stattdessen wieder etwas wagen. Sich trauen, sich mit Zuversicht, dem festen Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft, auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen durch das Leben zu bewegen. Wer weiß, vielleicht ist Zuversicht, ähnlich wie die Hoffnung, ansteckend und man schafft es noch, andere zu infizieren. Andere mit dem Willen zu infizieren, kostbare Ressourcen auf positive Gedanken, gute Taten und Nächstenliebe zu verwenden, statt sich dem allgemeinen Trend, alles von der schlechten Seite zu betrachten, einer Grundhaltung ohne positive Erwartungen und Hoffnungen, hinzugeben.

Kirsten Reiber

Voller Sehnsucht in die Ferne blicken

Über die Hoffnung

Foto: Weiß-Lange

**Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus,
so lautetet die Überschrift der zurückliegenden Passionszeit.**

Die thematischen Schwerpunkte zeigten, wie wichtig es ist, sich seine Zuversicht und Hoffnung zu bewahren. Verdeutlichen sie mir doch, dass ich in meinem Leben Einflussmöglichkeiten haben oder mir auch geholfen werden kann.

Kein Wunder, dass in der Kunstgeschichte, die Hoffnung meist als eine Person dargestellt wurde, die nach oben oder in die Ferne schaut – voller Sehnsucht. Eine berühmte Darstellung stammt von Andrea Pisano auf der Südtür des Baptisteriums in Florenz (1330-36).

Das Bild zeigt in einem Feld auf einem großen vergoldeten Bronzeportal Spes, eine der Tugenden.

Was ist hier zu sehen? Man stelle sich zwei Männer vor. Sie stehen vor diesem Portal. Beide schauen auf diese Darstellung. Beide fassen ihre Sicht, das was sie sehen, in Worte.

Der erste, es ist Walter Benjamin, sagt über diese Figur: *„Sie sitzt, und hilflos erhebt sie die Arme nach einer Frucht, die ihr unerreichbar bleibt. Nichts ist wahrer.“.*

Beim zweiten, es ist Ernst Bloch, heißt es: *„Sie sitzt wartend, obwohl sie geflügelt ist, und trotz der Flügel erhebt sie, wie Tantalus, die Arme nach einer unerreichbaren Frucht.“.*

Was für ein Unterschied in der Betrachtungsweise. Für den ersten liegt in der Geste der Vergeblichkeit dieser Person mit Namen Hoffnung die Wahrheit und er rührt damit an unendliche viele Erfahrungen, die in Resignation münden: Es ist ein Blick voller Melancholie.

Nicht so der zweite. Er macht seinem Ärger Luft. Für ihn ist diese Figur ein bloßes Sinnbild falscher Hoffnung. Sie sitzt und wartet – macht keinen Gebrauch von dem, was ihr zur Verfügung steht, das Ersehnte auch zu erreichen. Weil sie ihre Flügel nicht gebraucht, verwandelt sich das Ersehnte in etwas Trügerisches.

Benjamin oder Bloch – schwer zu entscheiden. Aber der biblische Hebräerbrief geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er festhält, dass z. B. jenes Land der Verheißung, in das Sara und Abraham zogen, nicht nur ein Stück Boden auf dieser Welt war, sondern schon die Welt der Zukunft, der die Hoffnung gilt. Und diese Welt – also jene scheinbar ferne und schwer zu erreichende Frucht – war für die beiden in bestimmtem Sinne wirklicher, als die Welt, über die sie als „Gäste und Fremdlinge“ gingen – mit allen Konsequenzen.

Das verbindet sie nach biblischer Überzeugung mit der großen „Wolke der Zeugen“ über Generationen und Generationen hinweg: Ihr Bekenntnis nämlich, Gäste und Fremdlinge zu sein auf Erden, dazu ihre feste, unumstößliche Überzeugung: noch

woanders hinzugehören und von woanders herzukommen. So wurden sie zu Menschen, die Hoffnung geben eben mit ihrem Glauben an die Veränderbarkeit des bloß Vorfindlichen. Oder anders gesagt: In ihrem Glauben, dass die Resignation, es lässt sich doch nicht zum Besseren ändern, gegen Gott steht, weil der die Stadt der Zukunft bauen wird – die uns entgegenkommt.
Mit dem berühmten Wort aus Kap. 13 des Hebräerbriefs: *„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern sind auf der Suche nach der Stadt der Zukunft.“.*
Besser kann man nicht über Zuversicht sprechen.

Hanns Dieter Hüsch hat es nachgesprochen:

Psalm
Solange in meinem Herzen
Und in meinem Kopf der Gesang
Von Liebe und Zuversicht wohnt
Das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten
Zu spüren ist
Freundschaft und Friede mit allen Kreaturen
In meinen Augen sitzen
Solange wird es auch diese Erde geben
Mit all ihren Menschen
Die guten Willens sind
Die über sich hinauswachsen
Und es eines Tages doch noch schaffen
Den Halsabschneidern und Blutsaugern
Kindermördern und Frauenschändern
Und ihren feinen Handlangern im Hintergrund
Das Handwerk zu legen
Auf daß die Erde Heimat wird für alle Welt
Solange unsere Herzen dafür schlagen
Daß sich die Utopie erfülle
Im Kleinen wie im Ganzen
Solange wir leben und wachsen
Solange gibt es sie auch.

(Aus »Das kleine Buch zum Segen«, von Michael Blum und Hanns Dieter Hüsch, Düsseldorf 1998)

Jonas Weiß-Lange

[ˈtsuːfɛ̯ɐzɪçt]

Gehen und sehen gleichzeitig

Ich sehe. Sehr gut sogar. Einziges Familienmitglied ohne Brille – aber das nur am Rande. Ich muss auch sagen, ich sehe vieles. Und ich sehe gern. Früher vor allem fern.

Fernsehen. Das war Faszination. Das, was sich nicht im eigenen Wohnzimmer abspielte. Was aus der Ferne zu sehen war. Fern aller Vorstellungen. Und dann doch: im zweidimensionalen Format, vor mir, und dazu noch mit zumindest anteiligem Anrecht auf die Fernbedienung. Tolle Sache. Sehen. Nah sehen. All das, was mir auf der Straße begegnet. Kind, das weint. Eis, das fällt. Oder andersrum? Bus, der hält. Frau, die rennt. Bus, der fährt – ohne Frau. Frau weint. Oder so. Hund, der schaut. Augenpaar auf Kniehöhe sozusagen, sozusehen. Ampel, die stockt. Mann mit Leine mault, gibt's doch nicht, scheiß Teil. Ampel, die grün wird. Endlich. Oma im Fenster. Blickdichte Gardine. Raus kann sie schauen, rein niemand. Ich seh sie. Und Oma sieht Opa. Opa, der auf das Eis von Kind schielt. Bus verdeckt Sichtfeld von Oma. Frau, die rennt. Frau im Bus. Ampel wird orange. Das sind auch die Blätter. Die Ampel wird alt. Ich sehe, es gibt viel zu sehen. Was davon bleibt ungesehen? Was, wenn Ungesehenes eigentlich hätte gesehen werden müssen? Die Tragik der Unmöglichkeit alles zu sehen. Schade. Geh ich durch die Stadt, an meiner Seite ein Freund, ist Reden schwer, denn Sehen ist so einfach. Das ist der Grund. Mein Freund redet und ich sehe. Er sagt: „Kann das sein, dass du gehend nicht reden kannst?“. Ich bleibe stehen. Ich sage: „Das kann sein.“. … „Oh, schau, der Opa da rempelt das Kind an.“. Ich greife nach dem Ärmel vom Freund. Er geht schon wieder. Was er wohl so sieht. Einmal, da habe ich nach oben geschaut. In den Himmel. Warum weiß ich nicht mehr. Vielleicht war er endlich wieder blau. Oder grau. Je nachdem. Ich habe nach oben geschaut und bin weitergegangen. Berlin wär nicht Berlin, wär ich dann nicht in ein Stück Scheiße getreten. Ich bleibe stehen und sage: „Scheiße.“. Das passiert. Was noch passiert, ist das Leben. Manche lassen es Revue passieren, wenn's kurz vor knapp ist. Aber das meine ich nicht. Ich meine, es schlendert, das Leben. Geht mit, nebenher, zieht, passiert. Passierte Tomaten gibt es auch. Ich sehe, dass das Alles recht komplex ist. Ich sehe, also leb' ich. Ich sehe zu, zu leben. Was das im Konkreten ist, das weiß ich nicht. Wissen ist glaub ich auch nur Sehen. Aber das ist hier gerade nicht wichtig. Sehen ist alles. Nicht Alle sehen mit den Augen. Viele auch mit dem Herzen. Oder mit dem Bauch. Oder sie folgen blind. Und manchmal treten sie nicht in Scheiße, sondern in Eis. Gehen und Sehen gleichzeitig, das ist Zuversicht.

Charlotte Weber-Spanknebel

Foto: Daniel Roberts auf Pixabay

Eine Art von Wüstenerfahrung

Geschichte einer Reise

Die Junge Gemeinde lädt in jedem Jahr am Dienstagabend vor Beginn der Fastenzeit zu einer Fastenandacht in unsere Kirche ein.

Die Jugendlichen sprechen über Dinge oder Verhaltensweisen, auf die sie in den nächsten Wochen verzichten wollen. Darüber hinaus lesen wir den Bibeltext aus Markus 1, 9-12 und machen uns Gedanken darüber, wie es Jesus bei seiner 40-tägigen Wüstenwanderung wohl ergangen ist. In diesem Jahr stand diese Bibeltextauslegung ganz unter dem Leitwort „Zuversicht". Anna Weidling aus der Jungen Gemeinde hat in der Fastenandacht am 25. Februar 2020 dazu folgendes gesagt:

„Ich war weder in einer Wüste, noch 40 Tage alleine, jedoch würde ich behaupten, dass ich eine Art von ,,Wüstenerfahrung" hinter mir habe.
...
An einem Montag im März, kurz nach meinem 18. Geburtstag, saß ich im Deutsch-Leistungskurs und bekam das plötzliche Gefühl von Unzufriedenheit und den Drang nach etwas Neuem.
Es war ein Satz, der mir im Kopf herum geisterte: Wenn ich jetzt sterbe, habe ich mein Leben noch nicht genossen.
Langer Rede kurzer Sinn: Dienstagmorgen ging ich nicht in die Schule, sondern packte meinen Rucksack, verabschiedete mich von meiner Familie und war voller Tatendrang auf dem Weg zum Flughafen Schönefeld.
Dort angekommen ging ich zum Schalter und fragte nach dem billigsten Flug an einen warmen Ort.
Ein wenig später hielt ich also mein Ticket nach La Palma auf den Kanaren in der Hand und begab mich voller Vorfreude zum Boarding.
Nach Start des Fluges schlief ich schnell ein und das Nächste, an das ich mich noch sehr lebhaft erinnern kann, ist eine kleine Panikattacke, als mein Blick auf den Nordatlantischen Ozean fiel.
Die große Panik überkam mich allerdings erst so richtig, als ich in Santa Cruz, der Hauptstadt, angekommen war und mir bewusst wurde, dass ich mich noch gar nicht um einen Schlafplatz für die nächsten fünf Tage gekümmert hatte.
Ich fing also an, in gefühlt allen Hotels anzurufen, um dann eine Absage nach der anderen zu bekommen, da im Frühling der Tourismus auf den Kanaren gewaltig ist.
Den Tränen nahe fand ich ein Reisebüro und versuchte mit Händen, Füßen und Schulenglisch meine missliche Lage zu erklären.
Die Frau am Schalter verstand und gab mir ein Zeichen, mich zu setzen und zu warten.
Worauf wusste ich allerdings nicht so genau.
Ich wartete also eine Stunde, während ich weinend mit einem guten Freund von mir telefonierte, der mir Mut zusprach.
Und dann kam er, ein wie der Weihnachtsmann aussehender Mann, der mich mit zu seinem Auto nahm, um mich zu einem Hotel zu bringen.
Erst nach dem Einsteigen und Losfahren, kam in mir der Gedanke auf, dass diese Aktion gewaltig nach hinten los gehen könnte.
Glücklicherweise erreichten wir 30 Minuten später ein Hotel, nicht weit vom Strand entfernt, in dem ich Unterschlupf finden konnte.
...
Die nächsten Tage pendelte ich zwischen Strand, Stadt und meinen Gedanken.
Ich hatte Zeit, mich mit mir zu beschäftigen, denn WLAN gab es nur selten und mit Fremden quatschen war nicht so mein Ding.
Ich stärkte mein Selbstbewusstsein mit der Tatsache, dass ich im Endeffekt diese Tage alleine in der Fremde gemeistert habe.
Ich lernte, wie wichtig es ist, einen festen Halt von Familie und Freunden zu haben, die täglich mit einem kurzen Telefonat meinen Tag versüßten.
Außerdem spielte Vertrauen eine sehr wichtige Rolle.
Vertrauen, in mich und mein Bauchgefühl, Vertrauen in fremde Helfer und Vertrauen in Gott, dass alles gut werden wird.".

Anna Weidling
und Kalle / Karl-Heinz Lange

Haus Zuversicht

Mit Freude und Geduld immer wieder neu anfangen

Als ich zehn Jahre alt war, zogen meine Eltern, meine beiden jüngeren Brüder und ich um, im selben Ort von einer Dienstwohnung in ein Diensthaus. Von da an wohnten wir neben „Haus Zuversicht".

Foto: Andrea Albrecht

Ganz schnell freundeten wir Kinder uns mit den neuen Nachbarn an und von nun an bis zu meinem Umzug nach Berlin im Alter von 19 Jahren ging ich in Haus Zuversicht fast täglich ein und aus.

Haus Zuversicht war ein von zwei Diakonissen geleitetes Kinderheim, in dem Waisenkinder, aber auch Kinder, deren Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert waren, lebten. Am Anfang spielten wir einfach mit den anderen Kindern, meistens waren wir nachmittags mit dort, aber manchmal kamen auch einzelne Kinder von nebenan zu uns zum Spielen. Doch recht bald wurde ich von Schwester Marga gebeten, dem einen oder anderen Kind bei den Hausaufgaben zu helfen. Es dauerte gar nicht lange, dann durfte ich auch allgemein bei der Betreuung der kleineren Kinder helfen: abends beim An- und Ausziehen, beim Waschen und Baden, beim Essen. Oder ich bekam die eine oder andere Aufgabe von Schwester Marga wie z. B. aufräumen, Tische nach dem Essen abwischen, etwas reparieren etc.. Das hat mir immer viel Freude bereitet und Schwester Marga und Schwester Anna waren mir bald sehr ans Herz gewachsen. Natürlich bekam ich dadurch auch von den Schwierigkeiten im Elternhaus einiger Kinder mit und so manches Kind hat mir sehr leid getan. Mit zwei, drei größeren Mädchen war ich etwas befreundet, zumal wir auch in dieselbe Klasse gingen.
Ganz besonders Schwester Anna, die für das leibliche Wohl der Kinder zuständig war und die Küche leitete, war ein Mensch, der gut zu Haus Zuversicht „passte". Immer war sie fröhlich, freundlich und zuversichtlich, was den Umgang mit Problemen und Schwierigkeiten betraf. Sie war mir sehr bald ein Vorbild. Auf diese Weise ist das Wort „Zuversicht" über viele Jahre tagtäglich irgendwie mein Begleiter gewesen.

Neben Schwester Anna war auch ganz besonders mein Vater ein Vorbild für mich in Sachen Zuversicht. Als ein körperbehinderter, stotternder Mensch hat es mein Vater in seiner Kindheit und Jugend nicht leicht gehabt, dennoch strahlte er eine Zuversicht und Freude aus, die ansteckend war. Nie verlor er den Mut, auch später nicht, als nach einem Unfall unzählige Operationen nötig waren und er außerdem schon lange unter Morbus Bechterew litt.

Ganz sicher habe ich das von meinem Vater „geerbt": das große Maß an Zuversicht, meine Grundeinstellung von „das wird schon klappen". Aber neben dem „Erbe" gibt es auch zwei ganz wesentliche „Dinge" in meinem Leben, die mir diese Zuversicht immer wieder neu zukommen lassen.

Das erste ist mein Glaube. Durch ihn werde ich immer wieder gestärkt, durch ihn kann ich auch in schwierigsten Situationen wieder Licht sehen, durch ihn verliere ich nie die Zuversicht, auch wenn ich manchmal sehr viel Geduld brauche. Ich glaube, dass Gott mich liebt und meine Wege begleitet, ich erfahre, dass er mich immer wieder reich beschenkt, und ich möchte gerne Jesus folgen und anderen Menschen von meinem „Reichtum" geben.

Das zweite ist die Natur. Die Natur zeigt mir immer wieder, was Zuversicht bedeutet: selbst wenn etwas völlig zerstört ist, so gibt es doch einen Neuanfang. Nach einem Vulkanausbruch z. B. dauert es zwar sehr, sehr lange, aber irgendwann fängt auf dem Lavagestein neues Leben an, erste Pflanzen wachsen, erste Tiere siedeln sich an. Und im Jahreskreislauf erleben wir es auch: nach jedem Winter kommt ein neuer Frühling. Tagtäglich kommt nach jeder Nacht ein neuer Tag.

Wenn ich in der Natur unterwegs bin, dann gibt es so viele Wunder zu bestaunen, wenn mir Menschen begegnen, dann sehe ich so viele Möglichkeiten des Lebens, und bei allen Schwierigkeiten in meinem eigenen Leben, habe ich den Blick für Veränderung nie verloren, hat am Ende die Zuversicht „gesiegt". Dafür bin ich sehr dankbar.

Andrea Albrecht

Europa als ein Ort der Zuversicht

Die Initiative United4Rescue

Seit Jahren versuchen Menschen über das Mittelmeer nach Europa zu kommen, weil sie die Zuversicht haben, hier in Frieden leben zu können.

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben einige Menschen bei uns offenbar vergessen, was es bedeutet, Flüchtling zu sein und die Bezeichnung „Heimatvertriebene“ tröstet nicht darüber hinweg, dass beide ihre Heimat zu verlassen hatten.

Mit dieser Geschichte sollte es für uns keinen Unterschied machen, ob jemand freiwillig oder gezwungen seine Heimat verlässt, in der er eigentlich bleiben möchte. Heimat ist nämlich immer dort, wo man sich gerade wohl fühlt und bleiben möchte.

Mögen für die eine oder den anderen auch wirtschaftliche Gründe eine Rolle für ihre oder seine Flucht spielen, so lehrt uns die Bibel doch anderes im Umgang mit diesen Menschen wenn wir dort lesen:

Einen Fremdling sollst Du nicht bedrängen; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil auch ihr Fremdlinge im Ägyptenland gewesen seid. (2. Mose 13,9).

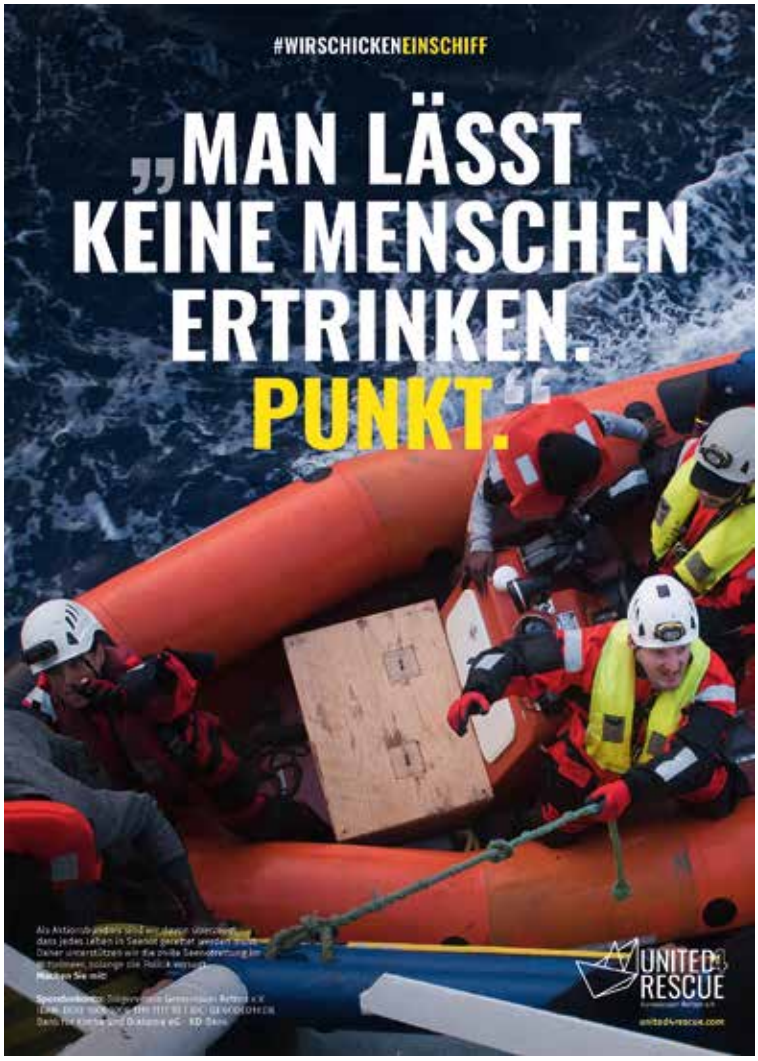


Foto: ©https://www.united4rescue.com/mitmachen

Im christlichen Abendland gerät diese biblische Aussage offenbar in Vergessenheit, obwohl wir alle im Fernsehen sehen konnten, dass fast täglich Menschen bei der Flucht über das Mittelmeer starben.

Nach dem Kirchentag in Dortmund 2019 änderte sich dies jedoch für evangelische Christen und ihre Unterstützer und so wurde schon im November 2019 der Verein Gemeinsam Retten e. V gegründet, der Trägerverein, der hinter der Initiative „United 4 Rescue – Gemeinsam Retten“ steht, weil Christen keine Menschen ertrinken lassen.

Inzwischen sind zahlreiche Spenden zusammengekommen, so dass die Evangelische Kirche in Deutschland das ehemalige Forschungsschiff „Poseidon“ für die Seenotrettung im Mittelmeer erwerben konnte.
1,1 Millionen € standen dafür aus ökumenischen Spendenmitteln zur Verfügung, 400.000 € hat die Organisation „seawatch“, welche das Schiff betreiben soll, vorgestreckt.

Um diese Finanzierungslücke zu schließen, die sich durch die Einrichtung einer Krankenstation auf dem Schiff und den laufenden Betrieb natürlich noch erhöhen wird, sind weitere Spenden erforderlich. Die Mitgliedschaft von Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und anderen kirchlichen Einrichtungen setzt hier ein deutliches Zeichen. Inzwischen gibt es 40.000 Unterstützer, seit kurzem zählt auch der Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf dazu.
Da sich der Kirchenkreis Neukölln hierzu noch nicht verhalten hat, sollte unsere Gemeinde stellvertretend, aber auch als Neuköllner Leuchtturm, diesem Bündnis beitreten und deshalb bitten wir um ihre großherzigen Spenden, damit das Mittelmeer nicht zu einem Gräberfeld wird, wie es schon viel zu viele in dieser Welt gibt.

Norbert Busse
mit freundlicher Unterstützung seines Schulpraktikanten Ozan Özbas

Weitere Informationen:
https://www.united4rescue.com/

Einen Stein ins Wasser werfen

Wege zu einer positiven Einstellung

Zuversicht, Hoffnung, nach vorne schauen, den täglichen Herausforderungen mit Zuversicht entgegen schauen. Das ist doch unser täglich „Brot".

Manchmal ist dies jedoch schwer. In jedem Alltag gibt es Situationen, in denen man die positive Einstellung zum Leben verlieren kann. Es gibt immer wieder Momente, in denen alles ein bisschen zu viel ist oder zu viel wird. Die Frage ist: „Wie gehen wir damit um?".

Ein Geheimrezept für eine positive zuversichtliche Lebenseinstellung gibt es nicht, aber oft hilft ein Gespräch mit der Familie oder Freunden, ein Spaziergang, ein ins Wasser geworfener Stein, das Aufschreiben aller Gedanken und Überlegungen auf einen Block oder Meditation.

Einfach aus der Situation heraustreten, von außen nach innen schauen und sich neu ordnen, den neuen Herausforderungen mit neuer Hoffnung und Zuversicht entgegen gehen. Denn jeder neue Tag birgt auch eine neue Chance und damit auch viele Möglichkeiten, sich selbst weiterzuentwickeln, neue Kraft zu sammeln, neues zu entdecken oder sich auszuruhen um neue innere Stärke zu finden.

Ein Psalm zum Thema: *„Denn Sein Wort ist eine Leuchte für meinen nächsten Schritt – ein Licht auf meinem Weg." (Psalm 119:105).*

Ein Buchtipp: „Zuversicht" von Ulrich Schnabel.

Carola Thumm-Soehle

Osterlamm

Ein Backrezept

Zutaten

125 Gramm Butter oder Margarine zimmerwarm
125 Gramm Zucker
1 Prise Salz
1 Päckchen Vanillezucker
4 Eier
150 Gramm Mehl
1 Teelöffel (gestrichen) Backpulver
100 Gramm Mandeln (geschält und gemahlen)
6 EL Milch
Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

Das Fett schaumig rühren. Den Zucker, den Vanillezucker und das Salz unterrühren. Die Eier hinzufügen und weiterrühren, bis eine helle Creme entstanden ist. Das Mehl und das Backpulver über die Creme sieben. Die Mandeln und die Milch dazugeben. Alles mit einem Rührlöffel sorgfältig unterrühren. Den Backofen auf 200 Grad vorheizen.

Die Einzelteile der Lammform oder Hasenform sorgfältig mit Fett bestreichen und mit Mehl bestäuben.

Die Lamm- oder Hasenform zusammensetzen und auf das Backblech stellen. Den Teig mit einem Esslöffel nach und nach einfüllen, dabei möglichst immer in die Mitte füllen, damit der Teig nicht am Formrand entlangläuft und die Fettschicht zerstört. Das Osterlamm im heißen Ofen in etwa 55 Minuten goldgelb backen.

Das Lämmchen kurz in der Form ruhen lassen, dann die Form vorsichtig ablösen. Mit Puderzucker bestäuben.

Oder einfach eine normale Backform in Lamm- oder Hasenform benutzen.

Viel Spaß beim Ausprobieren wünscht
Carola Thumm-Söhle

Abbildung: Bild von katzenfee 50 auf pixabay

On the Basis of Sex and Gender

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste zu Gast bei Martin Luther

Herzliche Einladung zur Teilnahme an der ASF-Jahrestagung: „On the Basis of Sex and Gender – Geschichte(n) von Repression und Emanzipation“ Am 15. und 16. Mai 2020

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) setzt sich nicht nur im Bereich Freiwilligendienste, sondern auch auf der öffentlichen Jahrestagung für eine Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen und gegen Diskriminierungen ein. In diesem Jahr freuen wir uns, wieder bei der Martin-Luther-Gemeinde in Berlin-Neukölln zu Gast zu sein und laden alle Mitglieder der Gemeinde herzlich ein, mit uns gemeinsam zu diskutieren, sich weiterzubilden und am Nachtgebet teilzunehmen.

Mit dem von den ASF-Mitgliedern gewählten Jahresthema „On the Basis of Sex and Gender“ soll auf unserer Jahrestagung ein Blick auf den Themenbereich Gender und Sexualität im Kontext des Nationalsozialismus sowie Kontinuitäten der Ausgrenzung und Diskriminierung geworfen werden. Wie und warum wurden und werden Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder aufgrund ihrer Geschlechtsidentität ausgegrenzt, diskriminiert und ermordet? Es sollen auch Widersprüche in der NS-Geschlechterpolitik sowie weibliche Täterschaft beleuchtet und Formen des Widerstands skizziert werden. Außerdem möchten wir Einblicke in historische und gegenwärtige Debatten des Gedenkens geben und aktuelle Bezüge deutlich machen.

Am Freitag, den 15. Mai beginnen wir ab 19 Uhr mit einer szenischen Lesung, die die Regisseurin Tine Rahel Völcker geschrieben hat: Das Stück „Frauen der Unterwelt“ geht den Biografien von kraftvollen Frauen nach, die als Opfer der sogenannten NS-Krankenmorde jahrzehntelang verschwiegen wurden. Auf der Bühne erzählen die Charaktere nun erstmals ihre Geschichten – jenseits der Diagnosen und Urteile, die einst über sie gefällt wurden. Im Anschluss halten wir das Nachtgebet „Reden mit und gegen Gott“ unter anderem mit ASF-Geschäftsführerin Dr. Dagmar Pruin.
Am Samstag wird ab zehn Uhr auf Podien und bei Workshops zu verschiedenen Themen und mit vielen Referent*innen aus Wissenschaft und Praxis diskutiert: Zu Rechtsextremismus und Gender, Queer und Russland oder zur Verfolgung lesbischer Frauen* im NS. Am Abend führen wir ein Zeitzeug*innengespräch mit der Überlebenden Rozette Katz.

Wir hoffen, dass diese Jahrestagung als Raum zum Zuhören, zur Weiterbildung und zur Diskussion genutzt wird. Der Freitagabend wird für Mitglieder der Martin-Luther-Gemeinde kostenfrei sein.

Bitte melden Sie sich ab 20. März unter www.asf-ev./jahrestagung.de an.

Fotos: ASF-Jahrestagung 2019, Thomas Arzner

Gelb und weiß

Ein neues Antependium

Aus bisher ungeklärten Gründen ist unser bisheriges weißes Antependium, also der Kanzelbehang, zunächst verschollen gewesen und ist dann nach längerer Zeit stark beschädigt bzw. verschmutzt wieder aufgetaucht.

Daher ist eine Neuanschaffung notwendig geworden. Gebraucht wird ein Antependium, um die jeweilige Kirchenjahreszeit anzuzeigen: das violette in der Fastenzeit, das grüne in der Zeit ab dem Trinitatisfest und das rote zu Pfingsten und an besonderen kirchlichen Festen. Das weiße Antependium wird vor allem in der Zeit des Weihnachts- und des Osterfestes, an sogenannten Christusfesten, verwendet.

Wie bei den anderen Paramenten in unserer Kirche hat die Gestaltung Christine Utsch vom Atelier für Paramentik am Paul-Gerhardt-Stift zu Berlin vorgenommen. Form- und Farbgebung haben dabei folgende Bezüge: die Farbe Gelb – anstelle von Gold – steht für das Festliche, Königliche und Reiche und ist somit die passende Farbe für das Christusfest. Der gestickte weiße Kreis symbolisiert die Ewigkeit – die ewige Treue Gottes.

Möge uns das neue Antependium, das wir in der Osternacht in Gebrauch nehmen, lange erhalten bleiben und von der ewigen Treue Gottes künden.

Alexander Pabst

Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus

7 Wochen ohne bei Martin Luther

Alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben?

Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung! In ihrer pessimistischen Haltung fühlen sie sich von diversen Medien und Gruppen bestätigt, wenn diese einzelne Vorfälle und Ereignisse als Belege dafür deuten, dass der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevorsteht.

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Unser Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!
Wir treffen uns **dienstags jeweils von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr**.

31. März: „Klopfet an, so wird euch aufgetan!“ (Matthäus 7,7–11)
07. April: „Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin“ (Römer 8,24–28)
Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Alexander Pabst, Manuela Gunkel und Esther Ohse

Unsere schönen Gottesdienste

Freitag, 03. April 2020	9 Uhr	Schulgottesdienst der Ev. Schule Neukölln Klassen 1-4 Pfarrer Alexander Pabst
	11 Uhr	Schulgottesdienst der Ev. Schule Neukölln Klassen 5-8 Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 05. April 2020 Palmarum	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Donnerstag, 09. April 2020 Gründonnerstag	18 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl Diakon Karl-Heinz Lange
Freitag, 10. April 2020 Karfreitag	10 Uhr	Gottesdienst mit Gospelchor Prädikant Andreas Westerbarkei
Sonntag, 12. April 2020 Ostersonntag	5:30 Uhr	Osternacht mit Tauferinnerung und Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Prädikant Norbert Busse
Montag, 13. April 2020 Ostermontag	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Jonas Weiß-Lange
Sonntag, 19. April 2020 Quasimodogeniti	10 Uhr	Gottesdienst mit dem Martin-Luther- und Nikodemus-Chor Lektorin Agathe Mutczall
Sonntag, 26. April 2020 Misericordias Domini	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 03. Mai 2020 Jubilate	10 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationsjubiläum und Posaunenchor Pfarrer Alexander Pabst, Pfarrer i. R. Frank Jordan
Sonntag, 10. Mai 2020 Kantate	10 Uhr	Gottesdienst verkehrt mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst, Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 17. Mai 2020 Rogate	11 Uhr	Regionalgottesdienst Magdalenenkirche, Karl-Marx-Str. 201/203, 12055 Berlin
Donnerstag, 21. Mai 2020 Christi Himmelfahrt	19 Uhr	Gottesdienst mit Segen Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 24. Mai 2020 Exaudi	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Jonas Weiß-Lange
Sonntag, 31. Mai 2020 Pfingstsonntag	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse
Montag, 01. Juni 2020 Pfingstmontag	11 Uhr	Regionalgottesdienst im Körnerpark Kirchenkreis Neukölln und Ökumene

An den mit diesem Symbol gekennzeichneten Sonntagen findet parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt oder ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Familie.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen und indonesischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs
am 14.05.2020
um 21:15 Uhr im Kirchraum

Gedanken zum Mitnehmen

Zuversicht

Bild von Couleur auf Pixabay

Zuversicht! Die evangelische Kirche in Deutschland hat uns mit einem hoffnungsvollen Motto durch die sieben Wochen der Fastenzeit begleitet. Zuversicht. Darin leuchtet Ostern auf.

Keineswegs soll mit dem Aufruf zur Zuversicht einem unreflektierten Optimismus das Wort geredet werden. Die biblischen Texte, die jeweils in den einzelnen Wochen im Fokus stehen, machen auch auf die schreckliche Seite der Wirklichkeit aufmerksam. Das Erleben von Leid wird nicht umgangen oder mit billigen Floskeln übertüncht. In der Klage Hiobs wird das ganze Elend sichtbar: „Aber wird man nicht die Hand ausstrecken unter Trümmern und nicht schreien in der Not? Weinte ich nicht über den, der eine schwere Zeit hat, grämte sich meine Seele nicht über den Armen? Ich wartete auf das Gute, und es kam das Böse; ich hoffte auf Licht, und es kam Finsternis." (Hiob 30,24ff) Der Weg Hiobs heraus aus dieser Finsternis ist lang und von vielen Auseinandersetzungen geprägt. Trotz allem bleibt Hiob ein Hoffender.

Eine zuversichtliche Haltung zu haben oder zu entwickeln, fällt nicht jedem Menschen einfach in den Schoß. Dafür braucht es einerseits Vertrauen. Andererseits ist es oft mit Mut und Anstrengung verbunden.
Von Äsop sind viele Fabeln überliefert. Eine handelt von drei Fröschen, die in einen Topf mit Sahne gefallen sind. Nun fragen sie sich jeweils, wie sie da wieder herauskommen sollen. Der Pessimist unter ihnen lässt es gleich bleiben: „Wir sind verloren! Es gibt keine Rettung.", meint er. Der Optimist übt sich in Geduld und gibt die Parole aus: „Keine Sorge! Wir werden schon noch gerettet.". Mit beiden Fröschen nimmt es ein schlimmes Ende.
Der dritte Frosch ist zuversichtlich und reckt den Kopf in die Höhe. Er denkt sich: „Was hilft´s? Da muss ich wohl strampeln, um nicht unterzugehen.". Und er strampelt und strampelt – so lange, bis die Sahne zu Butter geschlagen ist und er ganz einfach herausspringen kann.

Ulrich Schnabel hat ein ganzes Buch über die Zuversicht geschrieben. In der ZEIT hat er es einmal so auf den Punkt gebracht: „Zuversicht heißt also nicht, illusionäre Hoffnungen zu hegen, sondern einen klaren Blick für den Ernst der Lage zu behalten; zugleich heißt Zuversicht aber auch, sich nicht lähmen zu lassen, sondern die Freiräume zu nutzen, die sich auftun – und seien sie noch so klein." (DIE ZEIT 47/2018).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Freiräume für sich entdecken: ob es um ihr persönliches Leben geht oder um das große Ganze. Mit Zuversicht in die Welt zu gehen, heißt, Ostern im Blick zu haben und dabei das Leid nicht zu verschweigen. Mit Zuversicht gelingt der Sprung ins Leben.

Ihr Pfarrer Alexander Pabst

Film mit Felix zum Thema Rassismus

Green Book

„Green Book“ von Peter Farelly mit Viggo Mortensen und Mahershala Ali ist eine amerikanische Tragikkomödie aus dem Jahr 2018. Der Türsteher Tony Lipp aus der Arbeiterklasse wird vom kultivierten Afroamerikaner Don Shirley als Chauffeur angeheuert. Tony soll den Pianisten auf einer Konzerttournee begleiten, die ihn von New York bis in die Südstaaten führt. Dabei soll er dafür sorgen, dass Don zu allen Auftritten pünktlich erscheint. Auf dieser zweimonatigen Reise erleben sie Höhen und Tiefen. Wir schreiben das Jahr 1962 – in weiten Teilen ist Afroamerikanern der Zugang zu den meisten Angeboten (Bars, Hotels, Restaurants) untersagt. Das „Green Book“ ist ein Reiseführer, der die wenigen Unterkünfte, Restaurants und Tankstellen aufführt, die auch „schwarze Kunden“ nutzen dürfen,
Das Road Movie wurde 2019 mit dem Oscar für den besten Film ausgezeichnet. Zwischen Komik, Rührung und Dramatik findet hier alles seinen Platz. Der hohe gesellschaftlich Druck dem Afroamerikaner (nicht nur) in dieser Zeit ausgesetzt waren, ist immer gegenwärtig. Green Book bringt das Kunststück fertig, diese Tatsache sehr unterhaltsam zu verpacken – dies wurde dem Film auch von vielen Kritikern vorgeworfen. Sehen Sie selbst!

Am **Montag, den 27.04.2020 um 19:00 Uhr** im Kirchsaalsaal auf der großen Leinwand
Eintritt frei – Spenden für das Obdachlosen-Nachtcafé erbeten.

Newsletter alle 6-8 Wochen bekommen?
E-Mail an felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

Beale Street

„Beale Street“ von Barry Jenkins ist ein amerikanisches Drama aus dem Jahr 2018 nach dem Roman von James Baldwin. Harlem, New York um 1970: Fonny (Stephan James) und Tish (KiKi Layne) sind ein Liebespaar. Fonny wird fälschlicherweise der Vergewaltigung einer Puertoricanerin beschuldigt, obwohl er durch ein nachgewiesenes Alibi nicht am Tatort war. Tish ist schwanger, ihr Liebster sitzt im Gefängnis. Ihre Familie kämpft darum, seine Unschuld nachzuweisen, während sich die Familie von Fonny von Tish abwendet. Regisseur Barry Jenkins versteht sich spätestens seit seinem oscargekrönten Film „Moonlight“, der die Liebe zweier Männer in den Mittelpunkt stellte, auf eine ungewöhnlich einfühlsame Darstellung seiner Protagonisten. „Beale Street“ thematisiert den „rassistischen Normalzustand“ dieser Zeit – er zelebriert aber auch eine große Liebesgeschichte und ist ein Plädoyer für den Zusammenhalt von (einer) Familie. Filmhistorisch ist es bedenklich, dass diese eindrückliche Literaturverfilmung nicht einmal eine Nominierung für den Oscar als „bester Film“ bekam. Dies wurde am Rand der Preisverleihung hervorgehoben als ein weiterer Beweis, dass der afroamerikanische Film weiterhin zu wenig Berücksichtigung findet. Immerhin wurde die Darstellerin der Mutter von Tish, Regina King, mit dem Oscar für die beste Nebenrolle geehrt. Wir können uns nun gemeinsam ein Urteil bilden.

Am **Montag, den 25.05.2020 um 19:00 Uhr** im Kirchsaalsaal auf der großen Leinwand
Eintritt frei – Spenden für das Obdachlosen-Nachtcafé erbeten.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen bei FmF

DER MONTAGABEND IM LUTHER´S (18 - 21 UHR)

06.04.2020 | BINGO
Zur Frühjahrsausspielung gibt es natürlich wieder frühlingshafte Preise zu gewinnen und wir werden erneut viel Spaß bei den drei Runden mit den 75 Zahlen haben. Lotto macht deutlich weniger Spaß, weil es dort nur 49 Zahlen gibt.

20.04.2020 | Rapid Whisky Trail in concert
Die WanderChristen sind sich der historischen Bedeutung dieses Tages bewusst und verstehen diesen Abend daher als einen unter dem Motto „Rock gegen Rechts“. Die Musiker gründeten sich 1972 als Schülerband. 2008 kamen sie dann wieder zusammen und verjüngten sich an zwei Positionen. Zahlreiche Konzert folgten und im Internet kann man sie unter Sportify und auf YouTube finden, aber live an diesem Tag nur im Gemeindesaal unserer Gemeinde. Er wird zu einer Stundentenkneipe werden und für nur 8 € Eintritt wird Musik von den Rolling Stones, CCR, Neil Young und anderen zu hören sein, so dass wir uns selbst wieder „forever young“ fühlen können.

04.05.2020 | Antarktis
Unser GKR-Mitglied und Leiter des Standesamtes Neukölln ist ein echt cooler Typ und fährt deshalb auch gern in total coole Gegenden. Er hat uns daher auch noch mehr zu bieten als die Antarktis, aber irgendwo haben wir schließlich anzufangen und so freuen wir uns auf weitere Abende in Bild und Ton mit Volker Weber. Es gibt natürlich an diesem Abend auch eine total coole Küche.

18.05.2020 | Hegel und Hölderlin
Mit einem Drei-Gang-Menü wollen wir an diesen Abend an die 250. Geburtstage von zwei deutschen Dichtern erinnern. Wir werden vor, zwischen und nach den einzelnen Gängen die Geburtskinder zu Wort kommen lassen.
An diesem Tage gibt es zudem noch ein kleines Jubiläum zu feiern, denn es wird der 890. Montagabend der WanderChristen sein.

Die WanderChristen

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.kulturkirche-nikodemus.berlin

SO 4. APRIL, 20 Uhr

»TANGRENALIN«
TANGO NUEVO MIT DEM TRIO LA BICICLETA
Judith Brandenburg – Bandoneon, Komposition und Arrangements
Corinna Söller – Klavier, Komposition und Arrangements
Florian Kellerhals – Violine und Arrangements
Eintritt: 12/8/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

SO 11. APRIL, 23 Uhr

MUSIK IN DER OSTERNACHT
Chor der Martin -Luther-und Nikodemusgemeinde unter der Leitung von **Volker Jaekel**
Martina Weber – Liturgin
Gert Anklam – Saxophon
Volker Jaekel – Orgel
Eintritt frei / Spende

FR 17. APRIL, 20 Uhr

JAZZ-TANGO-FOLKLORE-CONTEMPORARY MIT DEM TAMARA SOLDAN-TRIO
Tamara Soldan – Gesang
Quique Sinesi – Guitar, Charango
Walter Castro – Bandoneon
Eintritt: 12/8/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

SO 19. APRIL, 17 Uhr

ZEITKlang - Gottesdienst
MUSIK FÜR SAXOPHON UND ORGEL
Martina Weber – Liturgie und Texte
Gert Anklam – Saxophon & Sheng
Volker Jaekel – Orgel & Portativ
Eintritt frei / Spende

SO 26. APRIL, 18 Uhr

STEREOFYSH
[...] *Groove, Groove, Groove und klare Songstrukturen, die trotzdem nicht überproduziert wirken.«* [Soul-train].
Lysann Zander – Gesang
Gunnar Zander – Gitarre
Lars Zander – Saxophon & Bassklarinette
+ special guest
Eintritt: 10/7/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

SA 2. MAI, 20 Uhr

TANGO NUEVO MIT DEM PABLO ZIEGLER-TRIO
Pablo Ziegler – Piano
Quique Sinesi – Guitar, Charango
Walter Castro – Bandoneon
Eintritt: 15/12/BP: 5 €/Kinder bis 14 frei

SO 10. MAI, 18.30 Uhr

SAITENKLÄNGE MIT DEM LANDESZUPFORCHESTER BERLIN
Symeon Ioannidis – Leitung
Eintritt: 10/7/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

FR 15. MAI, 20 Uhr

CHORKONZERT MIT DEM MADRIGALCHOR KREUZBERG
Gioachino Rossini: Petite Messe Solennelle für Chor, Solisten (Sopran, Alt, Tenor und Bass), Piano und Harmonium.
Thorsten Hansen – Leitung
Eintritt: 12/8/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

SO 24. MAI, 17 Uhr

ZEITKlang - Gottesdienst
KLASSIKER DER KUBANISCHEN WELTMUSIK
Clarissa Hechavarria – voc
Alfredo Hecharvarria – git
Martina Weber – Liturgie und Texte
Volker Jaekel – Orgel
Eintritt frei / Spende

SO 31. MAI, 18 Uhr

DOPPELKONZERT MIT COR AUS DER SCHWEIZ + NEUEN JAZZCHOR BERLIN
Christina Marugg und **Caroline Krohn** – Leitung
Eintritt: 12/8/BP: 3 €/Kinder bis 14 frei

KulturKirche nikodemus

KINDERKULTURSONNTAG IM MAI 2020

SONNTAG NACHMITTAG ELTERN-FREIZEIT!

Sonntag, 3. Mai, 15–18 Uhr
WIR BASTELN SCHIFFE AUS HOLZ UND STYROPOR
mit Susanne Plotter und Martina Weber
nächster Termin: **23. August!**

KulturKirche nikodemus

Baby-, Kinder- + Jugend-Trödelbasare 2020

Vorabendverkauf freitags von 20–22 Uhr und sonnabends von 11–18 Uhr mit Waffeln.

Unsere Termine für 2020
Freitag 24./Sonnabend 25. April
Freitag 21./Sonnabend 22. August
Freitag 6./Sonnabend 7. November

Gemeindeausflug am 20. Juni 2020
NACH GREIFSWALD UND ZUR KLOSTERRUINE ELDENA

Der Gemeindeausflug für alle Generationen und auch Nicht-Gemeindemitglieder.

Leistungen:
- freundliche Reiseleitung Hin- und Rückfahrt
- Reise in Komfortbus plus Lunchpaket
- Stadtführung oder Stadtspiel in Greifswald
- zweigängiges Mittagessen
- Transfer zur Klosterruine Eldena mit Besuch des Klostermarkts, alternativ Spaziergang zum Greifswalder Bodden

Kosten: 49 €/pro Person
(Kinder bis 14 Jahre zahlen die Hälfte)
Anmeldung und weitere Informationen:
Frau Rother (Küsterin)

Kulturreise, 28.-30. August 2020
NACH STETTIN UND ZUM STETTINER HAFF

Wir bieten wir in diesem Jahr zum ersten Mal eine Kulturreise an. Wir reisen in Kleinbussen, werden in einem schönen Hotel mit Frühstück, Einzel- oder Doppelzimmern übernachten, uns abends lukullisch verwöhnen lassen und tagsüber Stettin und das Stettiner Haff erkunden. Hotel mit Fahrstuhl, alle Zimmer mit eigenem Bad. Bedarfsgemäßes Programm für Vielläufer als auch Fußschwache - gutes Schuhwerk in jedem Fall wichtig!
Mit allen Angemeldeten gibt es ein Vortreffen, dazu werden Sie per Brief oder Mail über Programm und Reisepreis informiert. Wir bemühen uns natürlich, die Kosten so gering wie möglich zu halten.
Anmeldung: Frau Rother (Küsterin).
Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, es geht nach Reihenfolge der Anmeldung.

Wir freuen uns auf Sie
Melanie Weber, Andreas Käßner, Christoph Stamm und Pfarrerin Martina Weber

Konfirmationsjubiläum

In diesen Tagen möchten wir Sie zur Feier Ihres „Konfirmationsjubiläums" einladen.

Das Erinnern an vergangene Ereignisse und an Menschen spielt in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Für viele von uns war die Konfirmation ein bedeutender Schritt auf unserem Lebensweg. Daher begehen wir jedes Jahr ein Konfirmationsjubiläum und laden Jubilare ein, die vor 5/10/15/20/25/30/35/40/45/50 Jahren eingesegnet wurden.
Gehören Sie dazu, sind Sie in der Martin Luther Gemeinde oder einer anderen evangelischen Kirchengemeinde konfirmiert worden? Dann laden wir Sie zu einem Gottesdienst ein

am Sonntag, dem 03. Mai 2020, um 10:00 Uhr.

Sie feiern Ihr persönliches Konfirmationsjubiläum dann zusammen mit anderen Konfirmations-Jahrgängen und erhalten die erneute Zusage des Segens Gottes. So treffen Sie altbekannte Menschen wieder, erleben unsere Gottesdienstbesucher*innen, neue Konfirmanden und Konfirmandinnen und die Junge Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese besondere Möglichkeit des persönlichen Erinnerns nutzen und bitten Sie, dieses Treffen an andere Ihres Konfirmandenjahrgangs weiterzugeben, da wir nur die aktuellen Adressen der jetzigen Gemeindeglieder haben.
Auch wenn Ihr Konfirmationsdatum zwischen den angegebenen Zahlen liegt, freuen wir uns auf eine Kontaktaufnahme Ihrerseits.
Für unsere Planung bitten wir Sie herzlich um Ihre **Anmeldung bis zum 24. April 2020** in unserem Gemeindebüro.
Im Anschluss an den Gottesdienst lädt unsere Junge Gemeinde Sie und Ihre Gäste zu einem Brunch ein.
Sollten Sie gar nicht konfirmiert sein, nutzen wir die Gelegenheit, Sie zu unserem Angebot der Konfirmation für Erwachsene einzuladen.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßen Sie
Pfarrer Alexander Pabst und Pfarrer i. R. Frank Jordan

Nachtkonzert

VIGILIA – Nachtkonzert des NOYA Ensembles
25.04.2020 um 20:30 Uhr

Mit seiner aus der Stille kommenden Musik und einer nächtlich-traumartigen Atmosphäre schafft das NOYA Ensemble einen Ort nicht nur für Musikliebhaber, sondern auch für Menschen, die Sammlung, Versenkung und Innerlichkeit schätzen.

Die Inszenierungen und Musik des 2018 von dem Komponisten Steffen Raphael Schwarzer in Berlin gegründeten NOYA Ensembles vereinen klassische und moderne, akustische und elektronische Elemente. Auch mit dem aktuellen Konzertprogramm VIGILIA bieten die acht Sänger*innen und Steffen Raphael Schwarzer an akustischen und elektronischen Tasteninstrumenten eine hohe künstlerische Qualität von der Komposition bis hin zur Darbietung.

Am **25. April 2020** ist das Ensemble erstmals in der Martin-Luther-Kirche zu erleben. Die Aufführung von VIGILIA beginnt um **20:30 Uhr** und dauert ca. 80 Minuten.

Tickets an der Abendkasse (ab 19:0 Uhr) zu 15 € (12 € ermäßigt).

Mehr Informationen und Trailer auf https://noyaensemble.com

Feier der Heiligen Osternacht

Ostersonntag, 12. April 2020, 5:30 Uhr
Pfarrer Alexander Pabst

Um 5:30 Uhr entzünden wir das Osterfeuer auf dem Hof der Kindertagsstätte. Nach dem festlichen Einzug in die Kirche halten wir dort einen Gottesdienst mit Tauferinnerung und Abendmahl.
Im Anschluss daran laden wir ein zum traditionellen Osterfrühstück.

Auf nach Himmelpfort – der KiGo unterwegs zu Pfingsten

Wie in jedem Jahr lädt der KiGo Kinder und ihre Eltern ein, einige Tage gemeinsam im Weihnachtsmanndorf zu verbringen.

Zeit haben in der freien Natur, schwimmen, in der Sonne liegen, Ball spielen, Draisine fahren, neue Menschen kennenlernen, mit ihnen über Gott und die Welt reden, gemeinsam kochen, backen, singen, lachen, Gottesdienst feiern … Die KiGo-Reise hat viel zu bieten.

Vor Ort nutzen wir das das Pfarrhaus der dortigen Kirchengemeinde, das als Selbstversorgerhaus mit 2- bis 5-Bett-Zimmern eingerichtet ist. Ein großer Garten und ein eigener Steg am See stehen uns dort auch zur Verfügung.

Die Anreise ist am Freitag, den 29. Mai abends. Zurück in Martin Luther sind wir am Montagnachmittag, den 1. Juni. Die Kosten belaufen sich je nach Alter zwischen 60,- und 90,- € pro Person.

Nähere Informationen dazu gibt es im Kindergottesdienst, jeden Sonntag um 5 vor 10, oder unter kigo@martin-luther-neukoelln.de.

Franjo Kanne

Gottesdienst verkehrt – geht das überhaupt?

Unter diesem sperrigen Begriff feiert der Kindergottesdienst einmal im Jahr einen Gottesdienst in der großen Kirche.
Dabei versteht sich der Begriff „verkehrt" als Hinweis darauf, dass an diesem Sonntag viele Dinge anders laufen, eben verkehrt!
Normalerweise werden die Kinder im „großen" Gottesdienst zum KiGo eingeladen und ziehen aus dem Kirchraum in den Gemeindesaal. An diesem Sonntag aber tauschen wir. Die „Großen" feiern im Saal und die Kinder erleben einen ganz besonderen Kindergottesdienst in der Kirche.
Vielleicht bemerken Sie, dass dieser Gottesdienst im Saal für Sie eine ganz andere Atmosphäre, ganz andere An- und Einsichten hat?

Genauso geht es den Kindern. Wir beziehen die große Kirche in unseren Gottesdienst ein und erleben den Kirch-Raum ganz intensiv. Haben Sie schon mal alle Gedenktafeln im Fußboden betrachtet? Stellen Sie sich einmal in die Mitte und lassen die Größe auf sich wirken! Gehen Sie ganz nah an unser Altarbild und schauen sich die kleinen Details an.

Wenn wir einen Raum immer wieder betreten – darin Menschen und Gott treffen, gemeinsam Gottesdienst feiern – machen wir uns den Raum zu eigen. Wir machen ihn zu einem Stück Zuhause.
Genau das wollen wir mit den Kindern auch: uns den Kirchraum zum Zuhause machen.
Achten Sie doch mal im Eingangsbereich auf unsere Gedenktafeln im Fußboden, wenn Sie das nächste Mal unseren Kirchraum betreten. Direkt dort finden sich einige Tafeln, die nicht an einzelne Personen erinnern, sondern eher in die aktuelle Zeit verweisen. Dort gibt es auch eine Gedenktafel für den Kindergottesdienst. Sie soll die Kinder beim Eintreten darauf hinweisen, dass hier ein Platz auch für sie ist.

Dies feiern wir einmal im Jahr, das nächste Mal am **10. Mai 2020 um 10 Uhr**!

Franjo Kanne

Siegfried Fietz auf dem Ulmenhof

Viele kennen seine Lieder, singen seit Jahren sein Shalom, von guten Mächten wunderbar geborgen, Gottes guter Segen, Glaubhaft leben, lebhaft glauben – unser Gospelchor ESENGO auf dem Ulmenhof in 12589 Wilhelmshagen feiert in diesem Jahr sein 10jähriges Jubiläum und hat am **17. Mai 2020 um 17.00 Uhr** Siegfried und Oliver Fietz zu einem Open-Air-Konzert auf den Ulmenhof eingeladen. Danke für die Jahre, halleluja. Das wird ein Fest voller Musik.

Herzlich willkommen zum Feiern, Mitsingen und Mitbeten,
Euer Andreas Westerbarkei
(Prädikant/Seelsorger auf dem Ulmenhof)

Etwas Gutes passiert

Als ich den Kindern des Kita-Gesprächskreises das neue Thema der Gemeindezeitung mitteile, sind sich alle einig, dieses Wort noch nie gehört zu haben. Nach einigen Erklärungen und Beispielen sagen die meisten Kinder dann aber : *„Eigentlich wissen wir, was das ist, aber nur das Wort kennen wir nicht. Das heißt, dass etwas Gutes passiert.“.*

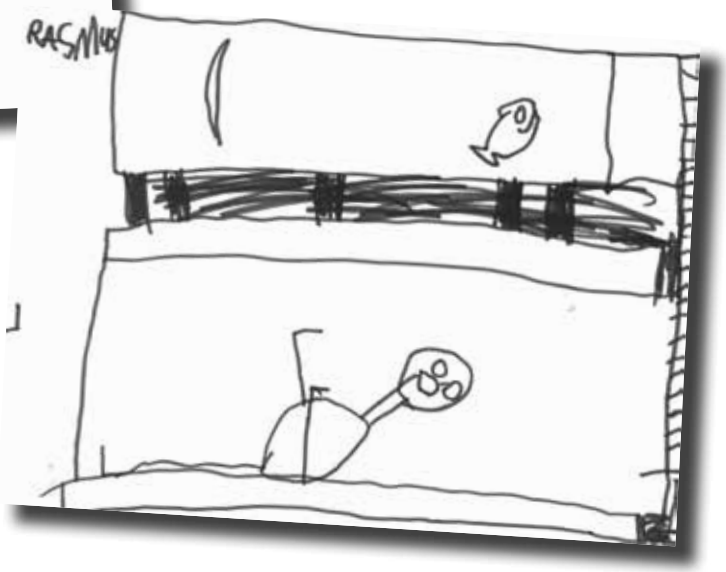
Und dann entsteht eine schöne und lebhafte Gesprächssituation. Zuerst kommt den meisten das Wort „zuversichtlich“ noch etwas schwer über die Lippen, aber je öfter sie es in ihren Erzählungen verwenden und ihnen auch der Wortsinn immer bewusster wird, um so sicherer und selbstverständlicher benutzen sie es.

Irgendwie hat Zuversicht ganz oft etwas mit Mut und einer Veränderung der eigenen Sichtweise zu tun, stellen wir fest. Denn in vielen Beispielen der Kinder geht es darum, dass einige Situation in der Vorstellung erst einmal ängstlich, oder mit unguten Gefühlen eingeschätzt werden. Blicken wir jedoch zuversichtlich in die Zukunft, oder versuchen es zumindest, dann geht es uns viel besser, oder wir freuen uns sogar auf das Kommende.

Aufgeschrieben von Anja Benisch

Ole, 6 Jahre: Ich lade mir Freunde zum Geburtstag ein und ich hoffe, sie bringen schöne Geschenke mit. Also eigentlich weiß ich das, denn wenn man eingeladen ist, bringt man ein Geschenk mit.

Arwin, 6 Jahre: Ich wollte mal zum Rummelplatz gehen. Ich habe gedacht, dass da vielleicht große Jungs sind, die mich ärgern. Papa hat gesagt, dass es vielleicht gar nicht so ist und ich mir nicht so was Schlechtes vorstellen muss und dass wir bestimmt viel Spaß beim Karussell fahren haben.
Das war auch sehr schön.



Rasmus 6 Jahre: Ich habe mir vorgenommen, dass ich nicht immer denken will, dass ich nur was Schlimmes träume. Ich denke mir, jetzt kommen ganz viele gute Träume und dann passiert das auch. Das habe ich mir schon vor vielen Tagen gesagt, aber jetzt weiß ich, dass man das zuversichtlich nennt.

Hannes, 6 Jahre: Ich hatte einen Wackelzahn und der war an einer Stelle etwas schwarz. Ich hatte Angst, dass er gezogen werden muss beim Zahnarzt. Meine Mama hat gesagt, dass es vielleicht gar nicht so schlimm ist und ich mir nicht solche Sorgen machen soll. Der Zahn ist dann doch von alleine raus gefallen und alles war gut. Beim nächsten Wackelzahn ist das bestimmt auch so.
Wenn wir an Ostern in der Kita auf den Hof gehen, ist bestimmt was für uns versteckt. Ich freue mich schon aufs Suchen. Das male ich auf meinem Bild.

Anselm, 6 Jahre: Wenn das Telefon klingelt, muss es gar kein schlechter Anruf sein. Vielleicht ruft die Oma an und sagt, dass sie eine Torte gebacken hat. Da kann ich mich freuen, wenn ich ans Telefon gehe.

Cato, 6 Jahre: Meine Eltern haben mal mit Freunden geredet und ich habe gehört, dass sie „Zuversicht" gesagt haben. Ich wusste nur nicht was das bedeutet.
Im Sommer komme ich in die Schule und ich glaube, dass es schön wird. Ich freue mich darauf und ich habe mich mit einem Lachmund gemalt.

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
Töpferkeller
Martina Csillak, Tel: 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
Töpferkeller
Judith Brohl-August
Tel. 0163 24 93 027
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
Töpferkeller
Dieu Linh Truong, Tel.: 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00-11:00 Uhr Qigong
Dienstag, 16:30-17:30 Uhr Qigong
für Menschen mit und ohne Vorkenntnissen
Gruppenraum 2. Stock
Kosten: 20 € pro Monat
Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51
Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM
Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr
Kontakt über Felix von Ploetz
Tel.: 6097749 26

LITERATURGRUPPE
Mittwoch, nach Vereinbarung
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE
Donnerstag, 10–12 Uhr
Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE
Donnerstag, 18–20:30 Uhr
Altentagesstätte
Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE
Freitag, 17 Uhr
Gruppenraum 2. Stock
Uta Mückain, Tel. 786 59 58
Sabine Mackenow, Tel. 0177 54 70 437

SPIELCAFÉ
Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)
LUTHER'S Café
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER
Laufgruppe
Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL
Probe nach Vereinbarung
Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69
rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK
Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen
Donnerstag 18-20 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock
Ernst Manke, Tel. 015229796705

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)
Donnerstag; 19 –21 Uhr
Freitag, 17– 19 Uhr
LUTHER´s Café in der Kirche
Titus Laska, Tel. 0176 3842 8480

EMOTIONAL ANONYMUS
Freitag, 18 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ
November bis März
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal
Hannelore Bock

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK
Dienstag, 11:15–12:00 Uhr
Gemeindesaal
Hella Niesytka
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Sonntag, 10–11:20 Uhr
(außer in den Schulferien)
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 8–16 Uhr
2. Stock
Julia Bethke, Eva Grunow
Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 6–17 Uhr
Fuldastr. 48
Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE
Singspatzen (Kitakinder)
Dienstag, 16:00 bis 16:45
Kinderchor (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00 bis 18:00
Gemeindesaal EG
Lydia Schulz
lydiavocals@googlemail.com

KINDERTÖPFERN
Töpferkeller
Samstag, 10-12 Uhr
Termine nach vorheriger Ankündigung
Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

MEDITATION
Mittwoch, 18:30 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET
einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr
Kirchraum
Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT
letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR
Mittwoch, 20 Uhr
Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR
Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
Lydia Schulz
lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin
Samstag, 16 Uhr
3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE
HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
2. Stock
Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

Mo+Di 8 – 14
So 11 – 13 Uhr
und zu Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche

Di, Do, Fr 11 – 13 Uhr
So nach dem Gottesdienst
und bei Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurden:
Laila Moses
Paul Moses

Getraut wurden:
Isabel und Maximilian König

Bestattet wurden:

Renate Brunk	73 Jahre
Peter Carsten	84 Jahre
Ruth Eckel	96 Jahre
Gonthard Preuß	97 Jahre
Bärbel Kehnscharper	56 Jahre
Johanna Kunze	92 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ✆ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ✆ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ✆ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ✆ 63 22 54-0
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ✆ 63 22 54 74
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

evangelischer kirchenkreis neukölln

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb
BALDAUF

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen senioren- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne" - System
- Deckenrenovierung Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen 6 26 13 36

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

Hahn

- Große Ausstellungsräume
- Eigene, moderne Feierhalle
- Bestattungsvorsorge
- Sterbegeldversicherungen

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung

Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachtruf 687 70 50

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther Berlin-Neukölln

Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst
Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de
Pfarrer Jonas Weiß-Lange
Tel. 0162 632 18 39
weiss-lange@pm.me
Sprechzeiten der Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange
Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de
Gemeindemanager Felix von Ploetz
(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de
GKR-Vorsitzende Monika Krauth
monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-11
LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-12
KINDERTAGESSTÄaTTE
Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23
Leiterin: Gerlind Baas
KLEINE KITA MITTENDRIN
Tel. 609 77 49-25
Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:
Ev. Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78
BIC: BELADEBEXXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
  sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
  auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich

Mitglied im:
Berliner Projekt
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin
Telefon 030.62004-0 Internet www.pzs.de
Telefax 030.62004-113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de